

## Ortsgespräche

## Claudio Danuser – ein intellektueller Nabucco

Der Baritonsänger Claudio Danuser, derzeit anzutreffen am Ligeti-Abend «Aventures & Nouvelles Aventures» des Opernhauses, hat unter anderem in zwei Einspielungen rätoromanischer Opern mitgewirkt. Seine Wurzeln jedoch liegen im italienischen Belcanto.

«Ich bin sozusagen der rätoromanische Opernsänger vom Dienst!» beginnt Claudio Danuser unser Gespräch. Tatsächlich: Zwei von insgesamt drei Opern in romanischer Sprache sind auf Compact Disc erschienen, und in beiden singt Danuser die Titelrolle. «Il President da Valdei» von Robert Grossmann hat er 1989 aufgenommen (Jecklin JS 279-2), und soeben ist die jüngste «Opera rumantscha» veröffentlicht worden: «Il semiader» («Der Träumer») von Gion Antoni Derungs (geb. 1935) nach einem Libretto von Lothar Deplazes. Er müsse allerdings anfügen, meint Danuser, dass er kein «reinrassiger» Romane sei, sondern ein typischer «Unterländer»: «Ich lernte unser altes Familienidiom aus dem Oberengadin nachträglich wieder, denn wir erben von meinem Grossvater eine riesige romanische Bibliothek. Ich fand es immer schade, dass die Bücher ungelesen weiterexistierten.»

Warum werden im sonst opernlosen Bündnerland innerhalb eines Jahrzehnts plötzlich drei Opern komponiert? Im Falle von «Il President da Valdei», gesungen in der künstlichen Hochsprache Rumantsch Grischun, hätten gewiss auch sprachpolitische Überlegungen eine Rolle gespielt. Bei Gion Antoni Derungs sei das indessen eine sehr persönliche Sache: «Das surselvische Romanisch ist seine Muttersprache, an die er eine grosse emotionelle Bindung hat. Seine Musik geht stark davon aus. Im «Semiader»: gibt es Stellen, wo die Musik gleichsam vom Sprachklang diktiert wird.» Zudem haben die Bündner eine heute noch gelebte Chortradition. Derungs erste Oper, «Il cerchel magic», war inhaltlich eng damit verbunden. Auch im «Semiader» ist der Chor sehr gegenwärtig, die Handlung dagegen modern: ein Krimi, würde man zunächst meinen. Auch musikalisch, denn der Komponist bedient sich bewährter Mittel, um die entsprechenden Stimmungen aufzubauen. Doch bald dringen grundsätzliche menschliche Fragen in die Atmosphäre des Kriminalspiels ein – und die Musik blüht auf. Für die Hauptrolle bedeutet das eine darstellerische Gratwanderung zwischen verschiedenen Welten:



Beziehungskiste? – Claudio Danuser in «Aventures & Nouvelles Aventures» mit Barbara Hahn und Eirian Davis. (Bild Philippe Pache)

Danuser mag solche Herausforderungen: «Sehr sogar! Ich kam ja auch über das Theater zum Singen. Meine Initialzündung war Verdis «Otello», und heute noch ist der Jago für mich eine Traumrolle. Die deutsche Singschule steht mir weniger nahe. Ich liebe die kräftige, italienisch geschulte Stimme – Singen verstanden auch als überhöhtes, theatralisches Deklamieren.» Danusers Wurzeln liegen also im Belcanto; seine Stimme hat er in Italien ausgebildet. Dennoch: Er hat auch Musikwissenschaft studiert und mit einer Arbeit über Verdis Kompositionsprozess bei «Rigoletto» abgeschlossen; zuweilen ist er publizistisch tätig. «Ich bin eine Art intellektueller Nabucco. Ich reflektiere Musik jeder Art, aber beim Singen bin ich ganz sinnlich. Gerade bei zeitgenössischer Musik kann es ein Vorteil sein, dass ich vom Belcanto herkomme. Aribert Reimann beispielsweise war sehr froh, dass ich seine «Michelangelo-Monologe» nicht intellektuell, sondern im belcantistischen Sinn interpretierte. Und mir dennoch die Mühe nahm, all seine Noten genau zu lernen, was wohl bei einem instinktiven italienischen Bariton kaum der Fall gewesen wäre.»

Und so, kommunikativ, singt Danuser auch György Ligetis «Aventures & Nouvelles Aventures» im Zürcher Opernhaus am von Heinz Spoerli choreographierten Ballettabend. «Da gibt es eine horrenden, heroischen Kadenz, die nur eine Nabucco-geschulte Stimme singen kann. Auf der Bühne denke ich überhaupt nicht mehr an den Notentext, den ich mir völlig einverleibt habe. Ich singe die Kadenz befreit, mit voller «eroico»-Kraft.»

Alfred Zimmerlin

Aventures & Nouvelles Aventures: Zürich, Opernhaus, 19 Uhr 30. Weitere Vorstellungen: 9., 22., 24. Mai, 5., 26. Juni.

Gion Antoni Derungs: Il semiader. Opera en quatter acts op. 125. Claudio Danuser, Jean-Jacques Knutti, Judith Graf, Lucretia Lendi u. a., Orchestra della Svizzera Italiana, Leitung: Sylvia Caduff. MGB Musikszene Schweiz / Scena musicale svizra 6140 (2 CD).